

Wege aus der Abhängigkeit

Sucht- und Drogenberatung Brilon

Jahresbericht 2022

mit Sonderteil zum Jubiläum 50 Jahre Suchtberatung
und 30 Jahre Ambulante Rehabilitation

*50 Jahre
Suchtberatung*
*30 Jahre
Ambulante
Rehabilitation*



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht der Sucht- und Drogenberatung des Caritasverbandes Brilon in Händen. In dem Bericht erfahren Sie Vieles über die Anfänge und die fortlaufende Geschichte der Sucht- und Drogenberatungsstelle, wo Menschen aus dem Altkreis Brilon und Meschede Rat, Hilfe und Begleitung auf ihren Lebenswegen finden – und das bereits seit über einem halben Jahrhundert.



Als die Beratungsstelle 1971 in Meschede eröffnet wurde und zwei Jahre später auch in Brilon präsent war, waren viel Engagement, Überzeugungsarbeit und Durchhaltekraft gefragt, um Menschen mit einer Suchterkrankung sozusagen eine Lobby zu geben. War (und ist) eine Sucht wirklich eine Erkrankung, die professioneller Hilfe bedarf? Oder ist es nur eine Frage der Willenskraft, ob ein Süchtiger nicht einfach die Finger von dem Suchtstoff lässt?

Provokante Fragen, die – ich muss es leider sagen – mir punktuell immer noch gestellt werden. Meine Antwort dazu ist klar: Sucht ist eine Erkrankung, die professioneller Hilfe und Begleitung bedarf.

Natürlich kostet Professionalität Geld. Es ist Geld, das gut von der Allgemeinheit für die Allgemeinheit investiert wird. Suchtgeschichten sind keine Einzel-Biografien, sondern in den allermeisten Fällen sind Angehörige – Kinder und Eltern, auch Partner – involviert. Sucht beeinflusst das Leben in allen Facetten: Gesundheit und Freiheit, Arbeit und persönliche Entwicklung, Familie und gesellschaftliches Miteinander.

Was ist es uns wert, diese Werte zu stärken? Das Team der Caritas-Sucht- und Drogenberatung hilft ganz konkret Menschen, diese Werte für sich (neu) zu entdecken, zu halten und auf Dauer zu stellen. Sucht zu überwinden bedeutet, gesünder zu sein, arbeiten zu können, ein glücklicheres und erfüllteres (Familien-)Leben zu führen.

Ich möchte mich bei allen Wegbegleitern, Kooperationspartnern und Kostenträgern, insbesondere dem Hochsauerlandkreis, den Rentenversicherungen und dem Land NRW bedanken, die das Engagement der Caritas-Sucht- und Drogenberatung seit Jahrzehnten unterstützen. Ich hoffe auch, dass in unsicheren Zeiten wie diesen, wo Ängste größer und Mittel kleiner werden, Menschen mit einer Suchterkrankung nicht aus dem Fokus geraten. Die Hilfen für Menschen mit einer Suchterkrankung müssen sichergestellt sein, denn Sucht ist eine Erkrankung, die leider in allen Bereichen unserer Gesellschaft zu finden ist: von der Medien(Handy-)Sucht bei Kindern und Jugendlichen bis zur Medikamentenabhängigkeit im hohen Alter.

Einen besonderen Dank möchte ich den Klientinnen und Klienten aussprechen, die vertrauensvoll einen neuen Lebensweg mit der Unterstützung des Caritas-Teams gehen. Und natürlich gilt mein Dank auch dem Team der Sucht- und Drogenberatung für ihre wertvolle Arbeit am Nächsten – getreu dem Leitbild des Caritasverbandes Brilon:

DEM MENSCHEN DIENEN.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre.



Heinz-Georg Eirund



Ein kleiner Rückblick in die Geschichte

Die Geschichte der heutigen Suchtberatung begann 1971 in Meschede. Entwachsen aus einer Teestube für Jugendliche, wurde damals schnell klar, dass junge Menschen hier eine besondere Form der Hilfe benötigen.

So eröffnete der Caritasverband Meschede am 01.10.1971 die erste Sprechstunde und richtete einen Beratungsdienst ein. Im Mai 1972 wurden erstmalig 2 Räume in Meschede in der Mühlenstraße angemietet, zur Durchführung von Beratung, sozialer Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit. Weihnachten 1972 wurden in Form eines Basars selbsthergestellte Gegenstände verkauft, sowie über die Arbeit der Suchtberatung informiert. In den ersten Jahren gehörten zur Suchtberatung Werk- und Bastelgruppen, die mit zunehmender Anzahl von behandlungsbedürftigen Klienten aufgegeben werden mussten.



Caritas Verband
Brilon e.V.
Suchtberatung
Obere Mauer 1
59929 Brilon

Tel. 029 61/77 99 77-0
Fax 029 61/77 99 77-8
psbb.brilon@
caritas-brilon.de

Vi.S.d.P.: H. G. Eirund
Vorstand des
Caritasverbandes
Brilon e.V.

Bildnachweise:
Caritasverband
Brilon e.V.

Redaktion:
Sabine Becker

Gesamtherstellung:
Weyers-Druck GmbH

**Erste Beratungsstelle
für Drogengefährdete**
Mit Sozialarbeiter und ehrenamtlichem Team

Meschede. In stiller und zäher Arbeit entstand die erste Beratungsstelle für Drogengefährdete in Meschede, Mühlenweg 6a. Sie hat ihre Arbeit bereits aufgenommen und steht ab sofort allen Jugendlichen und Eltern aus dem Kreis Meschede zur Verfügung. Die beiden Räume wurden von Jugendlichen selbst renoviert. Die Einrichtung wurde durch die Spenden der Schülerverwaltung der beruflichen Schulen in Arnsberg und der Sitzmöbelfabrik Kusch, Hallenberg, ermöglicht.

Der Diözesan-Caritasverband in Paderborn half ebenfalls durch eine beträchtliche Summe. Die Sprechstunden sind täglich außer samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr. Hauptamtlich ist anwesend ein Sozialarbeiter, der unterstützt wird von einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter. Der Sozialarbeiter ist auch zu jeder Auskunft in der angegebenen Zeit bereit.

Die Beratungsstelle ist telefonisch unter der Nummer (02 91) 5 36 zu erreichen.

Westfälische Post vom 13. Dezember 1972

In einem Runderlass vom 3.11.1971 der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen ist vermerkt, dass das Land die Beteiligung an den Kosten von Drogenberatungsstellen in Aussicht gestellt hat. 1973 gab es eine Erweiterung des Erlasses und es wurde

Sonderteil zum Jubiläum

ebenfalls für Alkoholranke eine Landeszuwendung zu den Personalkosten gezahlt. Somit wurde die Finanzierung der Beratungsstellen durch Zuschüsse des Trägers und des Landes gesichert. Später wuchs daraus eine Kooperation zwischen dem Hochsauerlandkreis und dem Caritasverband Brilon e.V.

Im Februar 1973 wurde die erste Teestubenarbeit in der Kapellenstraße in Brilon eröffnet. In dieser Zeit standen die illegalen Drogen sehr im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit, trotzdem war Alkohol das größere Problem. Hilfe für Medikamentenabhängige wurde ebenfalls bereits angeboten. In der Teestube traf man sich, um Hilfe zu finden, aber auch gemütlich beisammensitzen und Gleichgesinnte zu treffen.

Alkohol und natürlich auch Drogen waren dort tabu. Im März 1973 wurde eine Informations-Seminarreihe mit dem Thema: „Drogen, Gefahr für das Kind“ angeboten. An einem Infostand wurde im Rahmen der Briloner Kirmes selbstgemachter Schmuck verkauft.



1974 wurde durch die Beratungsstelle die erste Gruppe für Alkoholiker gegründet. Die Suchtberatung entwickelte sich zu einer Stelle mit Schwerpunkten Beratung und Therapie. Die ersten Räumlichkeiten der Suchtberatungsstelle in der Kapellenstraße 2 in Brilon.





Ein Jahr später wurde die ambulante Therapie ausgebaut und in Einzeltherapie, Gruppentherapie und kreative Gruppentherapie aufgeteilt.

Bekämpfung des Alkoholismus bildet Schwerpunkt-Aufgabe

Suchtberatungsstelle hat Arbeit wiederaufgenommen – Sprechtag

Brilon. „Das Hauptaugenmerk liegt auf der Alkohol-sucht“, betont Evita Pretzsch. Die graduierte Sozialpädagogin betrachtet die Bekämpfung des Alkoholismus als eine Schwerpunktaufgabe der Suchtberatungsstelle, die vom Caritasverband Brilon neu „in Betrieb genommen“ wurde. Diese Verlagerung der Suchtarbeit ergibt sich aus der enorm steigenden Zahl von Alkoholabhängigen. Unter den 1,5 Millionen Alkoholsüchtigen im Bundesgebiet sind rund ein Zehntel, also etwa 150 000, Jugendliche.

Evita Pretzsch, die die Suchtberatungsstelle im Hause Kapellenstraße 2 leitet, weist allerdings darauf hin, daß natürlich auch der Medikamenten- und Drogenmißbrauch nach wie vor ein „ergiebiges“ und dringendes Arbeitsfeld darstellt.

In Zusammenarbeit mit Sozialarbeitern, Ärzten, Seelsorgern und Psychologen wird versucht, Kontakt mit den Abhängigen und ihrem sozialen Umfeld, d. h. Ehepartner, Verwandte und Freunde, aufzunehmen. In einer fortlaufenden Betreuung versucht die Beratungsstelle mit ihren Mitarbeitern, entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu finden. Zusammen mit den Kranken werden Verbindungen zu den verschiedenen Institutionen wie Arbeitsamt, Krankenkassen und Heilstätten, aufgenommen.

Die Sprechstunden in der Suchtberatungsstelle wurden auf montags von 14 bis 16 Uhr sowie dienstags von 9 bis 12 und 15 bis 19 Uhr festgelegt.

Dazu kommt natürlich die Außendienstarbeit, die bei der Größe des zu versorgenden Gebietes entsprechend umfangreich sein dürfte.

Von der Suchtberatungsstelle wird noch darauf hingewiesen, daß die erste Kontaktaufnahme, die sicherlich nicht immer sehr leicht ist, auch anonym, telefonisch oder schriftlich, erfolgen kann. Die Anonymität kann auch darüber hinaus gewahrt bleiben.



Evita Pretzsch leitet die Suchtberatungsstelle

Sonderteil zum Jubiläum

Der Caritasverband Brilon e. V. übernahm 1977 die alleinige Trägerschaft der Beratungsstellen in Brilon und Meschede, welche organisatorisch zusammengehörten. Im Gegenzug dafür übernahm der Caritasverband Meschede die Erziehungsberatungsstelle in Brilon. Zu dieser Zeit waren die Suchtberatungsstellen in Meschede und Brilon mit jeweils einem Sozialpädagogen besetzt.

Es folgte 1979 die Einrichtung von Außensprechstunden in Sundern und 1980 in Bad Fredeburg.

Bereits in den ersten 10 Jahren des Bestehens zeichnete sich ab, dass Suchtkrankenhilfe im ländlichen Raum, bedingt durch das flächenmäßig sehr große Einzugsgebiet, schwierig war und ist. In dieser Zeit war die Rede von Anfahrtswegen von bis zu 3 Stunden.

Vor diesem Hintergrund wurden die ersten Außensprechstunden in den Außenbezirken Winterberg, Sundern, Bad Fredeburg und Marsberg eingerichtet, um auch dort die Interessierten erreichen zu können.

Neben den Sozialpädagogen*innen Ingrid Kleffner, Evita Pretzsch, Ernst Vogel und Theo Köhler gab es in der Anfangszeit bereits eine Verwaltungsangestellte Brunhilde Grendel, einen beratenden Arzt Joachim Aengenheyster und einen beratenden Seelsorger Heribert Widdekind.

Während 1979 noch von 700 Alkoholabhängigen im Hochsauerland in der Presse die Rede war, berichtete man in den Medien 1982 von ca. 5.000 Alkoholikern. Die Entwicklung zeigt, dass das Problem zunehmend in das Bewusstsein der Menschen rückte und genauere Zahlen erhoben wurden. 1980 zeigte sich, dass 80 % der Hilfesuchenden Alkoholabhängige waren. Zum Vergleich: Heute ist ca. die Hälfte der Besucher der Beratungsstelle in der Erstdiagnose alkoholabhängig, häufig mit gleichzeitigem Konsum illegaler Drogen. Die andere Hälfte der Klient*innen ist abhängig von illegalen Drogen. Die Anzahl der Klienten insgesamt schwankte in den 80er Jahren zwischen 340 und 434 Klient*innen im Jahr.

Ab 1984 war die Suchtberatungsstelle in der Gartenstraße 15 in Brilon untergebracht.



Sonderteil zum Jubiläum

1987 wurde unter der Initiative von Theo Köhler die ambulante Gruppenarbeit ausgebaut. Dieser übernahm 1980 nach seinem Anerkennungsjahr die Leitung der Suchtberatungsstelle. Der Caritasverband Brilon entwickelte die Suchtkrankenhilfe weiter und es entstand das Sozialtherapeutische Wohnheim „Haus Nordhang“.

1989 leistete das Team der Beratungsstelle Unterstützung im Aufbau der ersten Selbsthilfegruppe (Kreuzbund) in Meschede. 1990 wurde bereits intensive Gruppenarbeit in Form aufeinander aufbauender Blockseminare geleistet.

1992 gilt als der Beginn der Ambulanten Reha mit der Zulassung durch den Rententräger. Ab diesem Zeitpunkt findet die Finanzierung der Rehabilitation durch die Deutsche Rentenversicherung und Krankenkassen statt. Therapiegruppen wurden und werden bis heute in Brilon, sowie in Meschede durchgeführt.

1992 ist auch das erste Mal in den Medien der Region von der Behandlung von Glücksspielern die Rede.

1997 erhielt die Beratungsstelle die Zulassung zur Behandlung mit Methadon substituierter Drogenabhängiger, wozu die Stelle eines Methadon-Fachberaters eingerichtet wurde, die von Theo Köhler übernommen wurde. Der Aufbau und die Weiterentwicklung inklusive der Finanzierung und der bürokratischen Voraussetzungen, zogen sich damals über mehrere Jahre hin. Während zu Beginn die Beratungsstelle für alle jederzeit offenstand und zum Teil Patient*innen das ganze Wochenende in der Beratungsstelle blieben, um dort intensive Therapiegruppen wahrzunehmen, die Therapie noch auf der Basis kreativen Schaffens, experimentellen Erlebens und intensiver Selbsterfahrung auch mit Hilfe von Körpertherapie stattfand, professionalisierte sich die Arbeit mit Suchtpatienten von Jahr zu Jahr mehr. Es entstanden Kooperationen mit anderen Suchthilfeeinrichtungen.

1997 wurde auch die erste Stelle für eine Psychologin eingerichtet. Karin Schüler unterstützte bis 2013 die Sucht- und Drogenberatungsstelle in der ambulanten Therapie.



Sonderteil zum Jubiläum

Im selben Jahr wurde Dr. med. Dieter Geyer, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Rehabilitationswesen der Beratungsstellenarzt.



Das Team der Beratungsstelle, Stand 2001: V. l.: Dipl.-Soz.-Päd. Silvia Schlab, Dipl.-Soz.-Wiss. Claus Brombach, Dipl.-Soz.-Arb. Roswitha Kürmann/Kropff, Dipl.-Soz.-Arb. Leitung Theo Köhler, Dipl.-Psych. Karin Schüler

Im Dezember 2000 wurden die Räumlichkeiten in Meschede in der Steinstraße 12 bezogen. Im Sommer 2002 entstand der Kooperationsverbund Sauerland, ein Zusammenschluss aus Fachkliniken, Mitarbeitern des Gesundheitsamtes und anderen Suchthilfeeinrichtungen des Sauerlandes. 2004 fand das erste Mal ein Ehemaligentreffen ehemaliger Teilnehmer*innen der Ambulanten Rehabilitation statt. Mit Ausnahme der „Corona-Jahre“ 2020 und 2021 findet dieses Treffen regelmäßig alle 2 Jahre statt. Die Weiterentwicklung der Beratungsstelle ist ein stetiger Prozess. So wurde die betriebliche Suchtarbeit zunehmend professionalisiert. Von 2014 bis 2022 gab es die Arbeitsgemeinschaft „Sucht in Südwestfalen“, 2021 wurde eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit in Olsberg vereinbart.



Sonderteil zum Jubiläum



Das Team der Beratungsstelle, Stand 2010: Dipl.-Psych. Karin Schüler; Verwaltung Petra Brandenburg; Dipl.-Soz.-Arb., Leitung Theo Köhler; Dipl.-Soz.-Arb. Simone Ricke; Dipl.-Soz.-Wiss. Gregor Völlmecke; Dipl.-Soz.-Arb. Ruth Kruse.



Das Team der Beratungsstelle, Stand 2015: V. l.: Verwaltung Daniela Balkenhol, Dipl.-Soz.-Wiss. Gregor Völlmecke, Dipl.-Psych. Gabriele Weißmann-Tigges, Dipl.-Soz.-Päd.-Leitung Liliane Schafiyha-Canisius, Verwaltung Petra Brandenburg, Dipl.-Soz.-Päd. Sabine Becker, Dr. med. Dieter Geyer, Dipl.-Soz.-Arb. Jessica Büsing.



Sonderteil zum Jubiläum

Eine der zukünftigen Herausforderungen wird auch die Entwicklung in der digitalen Welt sein. Es gibt immer mehr Menschen, die Schwierigkeiten im Umgang mit den sozialen Medien äußern. Durch die Zeit der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Isolation hat sich das Problem noch verstärkt. Das eigentliche Ausmaß zeigt sich nur langsam.



Sucht- und Drogenberatung

Dienstort Sprechstunden	Name	Ausbildung	Funktion	Woche Std.
Brlon, Meschede	Liliane Schafiyha-Canisius	Dipl.-Soz.-Pädagogin, Suchttherapeutin (VDR) Europäisches Zertifikat für Heilpraktikerin (Psychotherapie)	Leitung (19,5 Std.), Ambulante Reha (19,5 Std.)	39,0
Meschede, Bad Fredeburg, Winterberg, Eslohe	Ulrich Pultke	Dipl.-Soz.-Pädagoge Suchttherapeut (VDR)	Beratung	39,0
Brlon, Marsberg	Sabine Becker	Dipl.-Soz.-Pädagogin, Suchttherapeutin (VDR)	Beratung und Psychosoziale Begleitung	39,0
Brlon	Jessica Büsing	Dipl.-Soz.-Arbeiterin, Suchttherapeutin (VDR)	Ambulante Reha (19,5 Std.) Beratung (6,5 Std)	19,5
Brlon, Meschede	Ivonne Bracharz-Kivelitz, z.Z. in Elternzeit	Dipl.-Soz.-Pädagogin	Beratung	19,5
Meschede	Daniela Hein-Franz,	Dipl.-Psychologin, Onko-Psychologin	Therapie und Diagnostik	5
Brlon	Ira Beckmann	Psychologische Psychotherapeutin	Therapie und Diagnostik	4
Brlon	Dr. Dieter Geyer	Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Rehabilitationswesen	Ambulante Reha	auf Honorar-basis
Brlon	Petra Brandenburg	Verwaltungsfach-angestellte	Verwaltung	19,5
Brlon	Sandra Hillebrand	Verwaltungsangestellte	Verwaltung	GfB
Meschede	Kurt Funk	Supervisor	Supervision	GfB



Finanzierung: Unser Angebot refinanziert sich aus Mitteln des HSK (Umlagen der Städte und Gemeinden der Altkreise Brlon und Meschede), des Landes NRW, den Sozialversicherungsträgern und aus Eigenmitteln des Caritasverbandes Brlon e.V.

VDR = Anerkennung der Deutschen Rentenversicherer

GfB = Geringfügig Beschäftigte

Zahlen 2022 PSBB

Klientenzahlen 2020 – 2022

Klienten mit 2 und mehr Kontakten 2020 – 2022

2020	2021	2022
534	540	564

Insgesamt suchten 564 Klientinnen und Klienten im Jahr 2022 unsere Einrichtung auf. Davon waren 392 Klienten männlich und 172 weiblich.

45 Angehörige suchten die Beratungsstelle auf, um sich Rat im Umgang mit ihren Partnern, Kindern oder Eltern zu holen. Es kamen 24 Klienten mehr als im Vorjahr in unsere Einrichtung. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass durch die Jahre der Corona-Pandemie viele potentielle Klienten vorerst lieber auf persönliche Kontakte verzichteten, aber durch die Lockerungen und durchaus auch durch zunehmende Problematiken, fanden wieder mehr Menschen den Weg zu uns.

Alter bei Aufnahme 2022 (2021)

	Anzahl 2022	Prozent 2022	Anzahl 2021	Prozent 2021
unter 16 Jahre	7	1,24	7	1,30
16 – 25 Jahre	102	18,09	103	19,07
26 – 40 Jahre	176	31,21	162	30,00
41 – 55 Jahre	162	28,72	157	29,07
56 – 65 Jahre	92	16,31	90	16,67
über 65 Jahre	23	4,08	17	3,15
Nicht erfasst	2	0,35	4	0,74
Gesamt	564	100	540	100

Im Bereich der Alterszugehörigkeit gab es kaum Veränderungen im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021.



Zahlen 2022 PSBB

Klienten nach Wohnort 2022 (2021)

	Brilon	Marsb.	Olsberg	Winterb.	Medeb.	Hallenb.
Klienten	101 (126)	70 (67)	62 (55)	39 (52)	21 (11)	5 (4)
Einwohner 2022	25.511	19.736	14.509	12.671	8.101	4.537
Klienten/1000	4,0 (5,0)	3,5 (3,5)	4,3 (3,9)	3,1 (4,2)	2,6 (1,4)	1,1 (0,9)

	Bestwig	Schmall.	Mesch.	Eslohe	Außerhalb
Klienten	36 (41)	74 (70)	112 (82)	16 (15)	28 (17)
Einwohner 2022	10.695	24.878	30.025	8.920	
Klienten/1000	3,4 (3,9)	3,0 (2,9)	3,7 (2,8)	1,8 (1,7)	

In Meschede und Olsberg sind die Zahlen der Besucher im Gegensatz zum letzten Jahr gestiegen. In Brilon gab es einen leichten Rückgang der Klientenzahlen. In allen anderen Städten sind sie etwa gleich geblieben.



Hauptdiagnosen der Betreuten in 2022 nach ICD – 10

2.4.15 Hauptdiagnose (3-stelliger ICD-10-Code aus Kapitel F)	Ge- schlecht	Anzahl
0 - keine Angabe	M	121
0 - keine Angabe	W	66
101 - F10.1 Schädlicher Gebrauch von Alkohol	M	24
101 - F10.1 Schädlicher Gebrauch von Alkohol	W	14
102 - F10.2 Abhängigkeit von Alkohol	M	114
102 - F10.2 Abhängigkeit von Alkohol	W	53
112 - F11.2 Abhängigkeit von Opioiden	M	13
112 - F11.2 Abhängigkeit von Opioiden	W	4
121 - F12.1 Schädlicher Gebrauch von Cannabinoiden	M	16
121 - F12.1 Schädlicher Gebrauch von Cannabinoiden	W	8
122 - F12.2 Abhängigkeit von Cannabinoiden	M	44
122 - F12.2 Abhängigkeit von Cannabinoiden	W	16
131 - F13.1 Schädlicher Gebrauch von Sedativa/Hypnotika	W	1
132 - F13.2 Abhängigkeit von Sedativa/Hypnotika	W	2
132 - F13.2 Abhängigkeit von Sedativa/Hypnotika	M	1
142 - F14.2 Abhängigkeit von Kokain	M	7
151 - F15.1 Schädlicher Gebrauch von Stimulantien	W	2
151 - F15.1 Schädlicher Gebrauch von Stimulantien	M	2
152 - F15.2 Abhängigkeit von Stimulantien	M	30
152 - F15.2 Abhängigkeit von Stimulantien	W	5
172 - F17.2 Abhängigkeit von Tabak	M	1
192 - F19.2 Polytoxikomanie oder Abhängigkeit von anderen psychotropen Substanzen	M	6
630 - F63.0 Pathologisches Glücksspiel	M	10
638 - F63.8 Exzessive Mediennutzung	W	1
638 - F63.8 Exzessive Mediennutzung	M	2
688 - F68.8 Exzessive Mediennutzung	M	1



Zahlen 2022 PSBB

Insgesamt hat sich die Verteilung der Konsummuster, im Vergleich zum letzten Jahr, nicht wesentlich verändert. Es besuchten uns etwa so viele Klienten, die ein Problem mit Alkohol haben, wie die, die ein Problem mit illegalen Drogen haben. Im Bereich „Pathologisches Glücksspiel“ erhöhte sich die Anzahl der Klienten leicht, während sie im Bereich „exzessive Mediennutzung“ gleich niedrig blieb. Dies liegt allerdings auch daran, dass die meisten jugendlichen Klienten mit Problemen in der Mediennutzung selbst oft nur wenig Leidensdruck verspüren, während die Angehörigen Rat und Hilfe suchen. Dies schlägt sich in den erhöhten Zahlen der hilfeschuchenden Angehörigen im Jahr 2022 nieder. Dass nur ein tabakabhängiger Klient aufgeführt ist liegt daran, dass nur ein Klient mit der einzigen Diagnose der Abhängigkeit von Tabak kam, ohne weitere Suchterkrankungen. Tatsächlich ist die Tabakabhängigkeit unter den Klient*innen der Suchtberatung noch sehr verbreitet, wenn auch rückläufig.

Da viele Menschen, die zu uns kommen, erst am Anfang ihrer Krankheitseinsicht und einer möglichen Veränderungsbereitschaft stehen und somit noch keine anderen Hilfsmöglichkeiten in Anspruch genommen haben, ist die Anzahl der Klienten ohne eine Angabe zur Diagnose recht hoch.

Beratungskontakte 2021 – 2022

	Soll 2021	IST 2021	Soll 2022	Ist 2022
Beratung	675	885	675	929
Therapievorbereitung	290	180	290	222
Dauerbetreuung	690	516	690	514
Psychosoziale Begleitung	150	25	150	47
Summe	1.805	1.606	1.805	1.712

Wie schon erwähnt, kam es durch die Corona-Pandemie zu einem Einbruch in den Klientenzahlen, die aber in 2022 wieder angestiegen ist und wir mit Lockerung der Corona-Regeln einen steigenden Bedarf an Beratung festgestellt haben. Die Anzahl der Einheiten hat sich an das Soll angenähert. Da weiterhin ein Stellenanteil von Frau Bracharz-Kivelitz durch die Elternzeit nicht besetzt war und auch krankheitsbedingt Mitarbeiter*innen ausfielen, fehlte uns Unterstützung im Bereich der Beratungstätigkeit.



Stationäre Vermittlungen 2022

FK Brilon-Wald	1
Klinik Fredeburg	8
FK Hochsauerland	1
Bad Lippspringe	1
LWL-Klinik Warstein	2
Salus-Klinik Castrop-Rauxel	2
Holthäuser Mühle	1
FK Fürstenwald	2
FK Ostberge	2
Fachkrankenhaus Vielbach	1
Salus-Klinik Hürth	3
Median Klinik Dormhagen	1
Median Klinik Daun Altburg	1
Tannenhof, Velbert-Langenberg	1
Therapiezentrum Psychose + Sucht	1
FK Aggerblick	1
In Kombi-Therapie	1
Vermittlungen in AR	12
Gesamt-Vermittlungen	42

Ambulante Therapie Sucht (ARS)

Mit der Ambulanten Rehabilitation bieten wir eine wirksame und alltagsnahe Unterstützung auf dem Weg aus der Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit. Die Behandlung kombiniert Gruppen- und Einzeltherapie und dauert in der Regel sechs bis zwölf Monate. Die Ambulante Therapie kann mit und ohne vorherigen stationären Aufenthalt erfolgen. Aktuell gibt es jeweils eine Therapiegruppe in Brilon und Meschede. Vorteil der ambulanten Therapie ist der parallele kontinuierliche Verbleib am Arbeitsplatz. Darüber hinaus können wir die Patienten bei ihren alltäglichen Problemen auf einen längeren Zeitraum hin gesehen begleiten. Wichtige Bestandteile der ambulanten Therapie sind die (Re-) Integration



Zahlen 2022 PSBB

auf dem ersten Arbeitsmarkt, Klärung von Problemen am bestehenden Arbeitsplatz oder Abklärung von Arbeitsfähigkeit. Angehörige sind, die Zustimmung des Patienten vorausgesetzt, herzlich eingeladen, an Gesprächen teilzunehmen.

Mit 48 Personen war der Durchlauf der ambulanten Patienten zwar niedriger, dafür gab es aber weniger Abbrüche und die Teilnehmer*innen der ARS und der nachstationären Weiterbehandlung länger geblieben, teilweise bis 1 ½ Jahre. Aufgrund nicht ausreichender Abstinenzfähigkeit mussten wir leider einige wenige Teilnehmer*innen aus der Maßnahme entlassen.

Leistungsträgerverteilung Ambulante Rehabilitation 2022

DRV Knappschaft-Bahn-See	2
DRV Westfalen	31
DRV Bund	6
DRV Rheinland	1
DRV Hesse	1
AOK	2
BARMER Krankenkasse	2
DAK	2
Beihilfe	1
Gesamt	48

	Laufende Therapien	Abge- schlossene Therapien	Verlängerte Therapien	Nicht angetretene Therapien	Abbrüche
AR	8	7	12		1
Kombi-Be- handlungen		2	1	2	
Nachst. Amb. Weiterbeh. 40/4	10	12	14	6	6



Jahresrückblick

Therapienachmittage

Auch 2022 haben wir im Rahmen der Ambulanten Rehabilitation wieder Therapienachmittage angeboten, in dem Rahmen, wie es eine Corona-gerechte Durchführung zuließ:

Januar 2022: „Genusstraining“ (Gruppe Brilon)

Dank unserer damaligen Praktikantin Nica Meyer, konnte unter Anleitung und Begleitung von Frau Büsing ein Genusstraining mit den Patienten der Briloner Gruppe durchgeführt werden.

Nica Meyer gab den Teilnehmern die Möglichkeit durch verschiedenste Übungen ihre Sinne zu schärfen und wahrzunehmen. Das Genießen zu üben, sowie die Wiederentdeckung bzw. Sensibilisierung der fünf Sinne standen im Vordergrund.

Juni 2022: „Wofür stehst du morgens auf?“ (Gruppe Brilon)

Am Anfang des Therapienachmittages drehte sich alles um die Reflexion der eigenen Motivation. Welche Gründe sind es, wieso jeder einzelne Patient morgens aufsteht. Sind es Verpflichtungen, Interessen, Wünsche, Ziele? Wie ist der eigene Antrieb? Wie war es während der Konsumphase?

Im Anschluss fand eine kleine Wanderung statt. Diese Zeit wurde zum Austausch und der Begegnung der Gruppemitglieder untereinander genutzt.



Jahresrückblick

Innehalten, die Natur genießen, sich Zeit nehmen, um sich seiner eigenen Situation und Wünsche klar zu werden.



Das Ganze wurde angeleitet durch Jessica Büsing und begleitet von Sabine Becker.



August 2022 „Ein Wohlfühlnachmittag“ (Gruppe Meschede)



Jahresrückblick

Zur Einstimmung des Wohlfühlnachmittags gab es eine Achtsamkeitsübung: Mein Wohlfühlort, innerer sicherer Ort. Im Anschluss hatten die Patienten die Aufgabe, spazieren zu gehen und für sich einen Wohlfühlort zu suchen. Bei Getränken und kleinen Snacks stand das „Bewusste Genießen“ im Mittelpunkt und es ging um die Gruppenstärkung, den Beziehungsaufbau und dem Austausch der Patienten untereinander. Frau Schafiyha-Canisius und Frau Hein-Franz leiteten die Gruppe gemeinsam.

Oktober 2022: „Gefühlswelten“, (Gruppe Meschede)

Frau Schafiyha-Canisius tauchte mit ihrer Therapiegruppe in die Gefühlswelt ein. An diesem Nachmittag setzte sich die Gruppe mit Gefühlen auseinander, die häufig zu Rückfällen führen. Es ging um den Austausch über Gefühle, den eigenen Umgang zu reflektieren und herauszufinden, wie man positiv mit ihnen umgehen kann.



Oktober 2022: „Psychisches Immunsystem“, (Gruppe Brilon)

In dieser Veranstaltung für die Briloner Therapiegruppe ging es um das „psychische Immunsystem“ beziehungsweise die „innere Widerstandskraft“. Es wird auch von Resilienz gesprochen.

Was braucht die eigene Seele, um mit Krisen und schwierigen



Jahresrückblick

Lebenssituationen umzugehen? Im Fokus stand die bewusste Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Dezember 2022: Weihnachtsgruppe (Gruppe Brilon und Meschede)

Jährlich findet zum Jahresabschluss eine gemeinsame feierliche Weihnachtsgruppe für alle Gruppenmitglieder statt. Die Bedeutung des Abschieds vom Jahr wurde thematisiert und neue Ziele für den Jahresbeginn fokussiert. Neben den Angeboten in der ARS gab es noch weitere bemerkenswerte Rückblicke.

Es gab den Umzug der Caritas Suchtberatung in die „Obere Mauer 1“

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten beschäftigte die Mitarbeiter*innen schon längere Zeit. Anfang letzten Jahres wurden die Pläne konkret. Es fanden Umbauarbeiten statt und die Umzugskartons wurden gepackt.

Es hieß Abschied nehmen aus der Geschäftsstelle, aber auch Vorfreude auf das, was nun kommen würde.



Jahresrückblick

Ab dem 1. April konnte die Beratung an der Oberen Mauer 1 in Brilon starten.



Das Team samt Beratungsangebote sowie Sprechzeiten und Telefonnummern sind gleich geblieben.



Prävention

Schulungen und Informationsveranstaltungen

Neben den weiter unten beschriebenen Veranstaltungen fanden vereinzelt Präventionsveranstaltungen mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen statt. In den Gesprächen klärten wir über Sucht, die Entstehung von Sucht, den Umgang mit Suchtmittelabhängigen, die sogenannte Co-Abhängigkeit und die Behandlungsmöglichkeiten auf und standen Teilnehmer*innen für ihre Fragen zur Verfügung. Durch die Corona-Pandemie kamen nur vereinzelte Anfragen im Jahr 2022.

Alle zwei Jahre findet die sog. statt.



In diesem Jahr veranstaltete die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS) und das Blaue Kreuz Deutschland e. V. (BKD) diese vom 14. bis 22. Mai. Der Schwerpunkt der „Aktionswoche Alkohol 2022“ war das Thema „Selbsthilfegruppen“. Diese „Aktionswoche“ findet alle 2 Jahre statt. Die Fragestellung der diesjährigen bundesweiten Präventionskampagne lautet: „Wie ist deine Beziehung zu Alkohol?“

Das Reflektieren des eigenen Alkoholkonsums soll angeregt werden. Überlegungen wie „Wie viel Alkohol trinke ich? Und wie viel ist zu viel?“ können hier ausführlich hinterfragt werden.

Zu diesem Anlass bot die Sucht- und Drogenberatungsstelle des Caritasverbandes Brilon e.V. spezielle telefonische Sprechstunden an. In der Zeit standen wir für Fragen rund um das Thema Alkohol zur Verfügung.

**ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!**

Da die Sucht-Selbsthilfe in diesem Jahr im Fokus stand, freuten wir uns sehr, diese Suchtwoche gemeinsam mit den hiesigen Selbsthilfegruppen, mit denen eine enge Zusammenarbeit besteht, gemeinsam zu gestalten. Yvonne Bunse (Kreuzbund Brilon), Norbert Gerlach (Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Marsberg e. V.), Herr Förster (Anonyme Alkoholiker Marsberg), Markus Beckmann (Kreuzbund Meschede II) und Udo Steinke



Prävention

(Kreuzbund Meschede II) boten in dieser Woche ebenfalls zusätzlich Telefonsprechzeiten an. Sie beantworteten Fragen zum Thema „Selbsthilfe“ und konnten ihre eigenen Gruppen auch dadurch vorstellen. Alle Telefonate konnten selbstverständlich anonym geführt werden!!!

Unser herzliches Dankeschön richtet sich in diesem Falle besonders an die Leitungen der Selbsthilfegruppen. Für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit möchten wir uns hier noch einmal ausdrücklich bedanken!

Sucht und Depression – Eine Krankheit kommt selten alleine

Vom 30.05. bis 10.06.22 fanden die Wochen gegen Depression im HSK statt, veranstaltet vom Bündnis gegen Depressionen im Hochsauerlandkreis.

Das Bündnis gegen Depression im Hochsauerlandkreis ist ein Netzwerk aus vielen lokalen Akteurinnen und Akteuren im Gesundheitswesen und steht unter der Schirmherrschaft des Landrates Dr. Karl Schneider. Es ist Mitglied im Deutschen Bündnis gegen Depression e. V., unter dem Dach der Stiftung Deutsche Depressionshilfe.



Dr. Karl Schneider, Landrat Hochsauerlandkreis (r.) und Christian Rademacher, Leiter Sozialpsychiatrischer Dienst Gesundheitsamt Hochsauerlandkreis.

Foto: Pressestelle HSK

Die Kernbotschaften, die mit der Aktionswoche vermittelt werden sollten, sind: Depression kann jeden treffen. Depression hat viele Gesichter. Depression ist behandelbar.

Wir haben uns am 01.06.22 mit einer Informationsveranstaltung im Kreishaus Meschede mit dem Thema **Sucht und Depression – Eine Krankheit kommt selten alleine** beteiligt. Liliane Schafiyha-Canisius und Ulrich



Prävention

Pultke vermittelten Kenntnisse zu Abhängigkeitsentwicklungen und zu depressiven Störungen sowie die Zusammenhänge zwischen Suchtmittelkonsum und Depressivität.

Zwei wichtige Fragestellungen kommen auch in unserer alltäglichen Beratungsarbeit immer wieder in den Fokus. Ist der Suchtmittelkonsum als Kompensation einer Depression zu verstehen oder ist eine Depression Folge des Suchtmittelkonsums? Hierbei gibt eine lebensgeschichtliche Einordnung des Konsumverhaltens hilfreiche Hinweise. Da die Symptome einer Depression ähnlich einer Suchterkrankung sein können, ist eine diagnostische Abklärung erst nach 6 Wochen Abstinenz möglich und sinnvoll. Gleichzeitig steht die Behandlung der Suchterkrankung immer im Vordergrund, weil depressive Symptome sich häufig unter abstinenter Bedingungen bessern. Eine parallele Behandlung der Depression ist wichtig und im ambulanten wie stationären Rahmen einer Entwöhnungsbehandlung üblich. Die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten einer Depression wurden beschrieben sowie die spezifischen ambulanten und stationären Behandlungsangebote bei der Doppeldiagnose Sucht und Depression.



Bericht: Ulrich Pultke

Darüber hinaus stellten wir das Beratungs- und Behandlungsangebot der Caritas Suchtberatungsstelle vor.

26.06.2022 Anti-Drogen-Tag

Am 26.06.2022, dem „Anti-Drogen-Tag“, auch „Weltdrogentag“, informierte die Sucht- und Drogenberatung im Rahmen eines Zeitungsartikels über die aktuellen regionalen Zahlen des Suchtmittelkonsums sowie über die Angebote der Suchtberatungsstelle.



21.07.2022 Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten



In diesem Jahr fand das 25-jährige Jubiläum statt. Bundesweit wurden in unterschiedlichen Städten Veranstaltungen zum Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten und Drogenkonsumentinnen angeboten. Auch in diesem Jahr gedachten Eltern, Angehörige, Partner, Freunde, Helfer und solidarische Mitbürger der sogenannten Drogentoten.

Zu Ehren dieses Gedenktages präsentierte sich die Sucht- und Drogenberatungsstelle des Caritasverbandes Brilon e. V. mit einem Infostand in der Fußgängerzone in Meschede. Es war den Mitarbeiterinnen ein Anliegen, sich einen Moment Zeit zu nehmen, darüber nachzudenken, wie viele Menschen jährlich in Deutschland und anderswo ihr Leben durch Drogenkonsum verlieren, aber auch Hilfsangebote für Interessierte und Betroffene aufzuzeigen.

In diesem Jahr stand das Thema „Trauer um mehr als 34.000 Drogen gebrauchende Menschen“ im Mittelpunkt. Als Zeichen der Solidarität wurden Rosen an Passanten verteilt und dadurch Gespräche angeregt.

Nadine Finger (Mitarbeiterin der Gesundheitsamtes des HSK) und Cora Meister (Vorstandsmitglied des Bundesverbandes JES) unterstützten Sabine Becker bei der Veranstaltung.





v. l. Cora Meister, Vorstandsmitglied des Bundesverbandes JES, Nadine Finger, Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes des HSK, Sabine Becker, Mitarbeiterin der Sucht- und Drogenberatungsstelle des Caritasverbandes Brilon e. V.

Aktionstag Suchtberatung – Kommunal wertvoll!

Der Aktionstag Suchtberatung fand bundesweit erstmalig am 4. November 2020 mit dem Motto „Kommunal wertvoll!“ unter der Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten der Bundesregierung statt. Ziel ist, Suchtberatungsstellen und Politik in den Kommunen miteinander in einen Dialog zu bringen und die Bedeutung der Suchtberatungsstellen zu stärken.



„Suchtberatungsstellen beraten, behandeln und begleiten, unterstützen und stabilisieren abhängigkeitskranke Menschen und ihre Angehörige in Krisen sowie dauerhaft herausfordernden Lebenssituationen. Sie bieten eine unverzichtbare Hilfe für ihre Klientinnen und Klienten, retten Leben und leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft.“



Prävention

Wir beteiligten uns auch in diesem Jahr wieder an der Aktion in Form eines Zeitungsartikels.

Arbeitskreise und Konferenzen

Soweit es Corona zuließ, nahmen wir weiter an verschiedenen Arbeitskreisen teil. Die Träger-Leiter-Konferenz und das Treffen der Caritas Suchthilfe (CaSu) fanden in Form von Videokonferenzen, aber nun auch wieder in Präsenz statt. Die Supervision für Fallbesprechungen fand durchgängig und in persönlichem Kontakt unter Einhaltung der Schutz- und Hygienevorschriften statt.



Frau Schafiyha-Canisius geht in den Ruhestand

Zum 31.12.2022 verabschiedeten wir unsere langjährige Leiterin Frau Liliane Schafiyha-Canisius in ihren wohlverdienten Ruhestand. Frau Schafiyha-Canisius begann ihre Arbeit in der Sucht- und Drogenberatungsstelle am 01.09.2013. Sie übernahm die ambulante Reha-Gruppe in Meschede und beriet in den ersten Jahren Klienten in Brilon, Olsberg und Marsberg. 2015 übernahm sie die Leitung der Beratungsstelle und begleitete bis zu ihrem Dienstaustritt als Suchttherapeutin die Patienten der ambulanten Rehabilitation in Meschede. Geprägt durch ihre früheren, langjährigen Erfahrungen als Therapeutin in der Fachklinik Fredeburg schlug bis zu ihrem Austritt aus der Suchtberatung, ihr Herz für die Einzel- und Gruppentherapie.

In ihrer Leitungsposition gelang es Frau Schafiyha-Canisius, neue Kooperationspartner zu gewinnen, Netzwerke aufzubauen, langjährige Kontakte zu pflegen. Ihren „Kampfgeist“ bewies sie, um die ARS bei allen Herausforderungen immer wieder zu stärken und zu „retten“. Ihre kämpferische, zielstrebige und kreative Art, sowie ihre professionell Arbeit, die sie mit Herz und überaus großem Engagement ausübte, werden wir vermissen. Wir wünschen Liliane Schafiyha-Canisius eine zufriedene und glückliche, vor allem auch gesunde Rentenzeit!



V. l. Liliane Schafiyha-Canisius: Leitung, Heinz-Georg Eirund: Vorstand des Caritasverbandes Brilon e.V., Elisabeth Schilling: Fachbereichsleitung 'Beratung und Offene Hilfen'



Interview Liliane Schafiyha-Canisius:

Mein Name ist Liliane Schafiyha-Canisius, ich bin Dipl.-Sozialpädagogin, Suchttherapeutin, Heilpraktikerin (Psychotherapie) und Traumatherapeutin. Ich bin 1958 in der Nähe von Köln geboren, und habe vor Beginn meines Studiums vieles ausprobiert: Ich habe gezeichnet und Musik gemacht, habe aber auch Krisenzeiten erlebt, in denen ich dachte, es geht nicht mehr weiter.



Insofern kenne ich selbst vieles von dem, was meine späteren Klient*innen erleben. Dies gab mir später oft die Motivation, mich für meine Klient*innen einzusetzen und sie zu verstehen und zu begleiten. Im Alter von 15 Jahren wollte ich Bewährungshelferin werden, gab diesen Gedanken dann vorerst auf. Nachdem ich mit 30 Jahren das Sozialpädagogikstudium aufnahm, hatte ich das Gefühl, meinen Lebensweg gefunden zu haben.

Nach mehreren Jahren Arbeit in Kinder- und Jugendheimen habe ich über 12 Jahre in der Fachklinik Fredeburg als Gruppentherapeutin gearbeitet, bin danach zur Suchtberatungsstelle des Caritasverbandes Brilon gewechselt, wo ich im September 2014 die Leitung übernommen habe.

Meine Aufgaben in der Beratungsstelle waren im Rahmen der Leitung Entscheidungen zu treffen, personalbezogene, betriebswirtschaftliche, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Leistungsbereichen.

Die andere Hälfte der Arbeit bestand aus der Beratung und Betreuung von Klient*innen sowie der Durchführung der ambulanten Therapie mit den inhaltlich therapeutischen Aspekten in Gruppen- und Einzelsitzungen sowie den organisatorischen und finanziellen Aspekten.



Abschied

Was mir wichtig war:

- ✎ Ein gutes Netzwerk aufzubauen.
- ✎ Ein gutes Arbeitsklima im Team und im Austausch mit den Kolleg*innen innerhalb des Caritasverbandes.
- ✎ Der Erhalt der ambulanten Rehabilitation.
- ✎ Der Ausbau der betrieblichen Suchtarbeit.
- ✎ Dass die Beratungsstelle in jeder Hinsicht auf einem aktuellen modernen Stand ist.
- ✎ Dass sich die Klient*innen wohl und willkommen fühlen können, sowohl im Umgang mit dem Team als auch von der Ausstattung der Räumlichkeiten.
- ✎ Eine gute Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen.

1. Welche besonderen Momente und/oder Menschen sind dir in Erinnerung geblieben?

- Im Nachhinein sehe ich den Einstieg als schwierig, da sich die Beratungsstelle in einer Krise befand. Von Beginn an war personelle Unterbesetzung ein großes immer wiederkehrendes Thema, sei es durch Krankheit, Schwangerschaft der Mitarbeiter*innen oder, weil die Stelle nicht neu besetzt werden konnte. Ein entspanntes Arbeiten, bei dem alles geregelt war und man einen durchgehenden Alltag hatte, gab es nur selten. Es blieb so gesehen immer spannend.

2. Worauf bist du besonders stolz?

- Ich bin stolz darauf, dass wir eine sehr positive Zusammenarbeit und Kommunikation mit unseren kooperierenden Einrichtungen haben.
- Dass wir die ambulante Rehabilitation erhalten konnten und so ein aus meiner Sicht für die gesamte Region sehr wichtiges Angebot weiter vorhalten können.
- Darauf, vieles auf einen stabilen Boden gestellt zu haben, d. h., dass es nun anerkannte Konzepte zu allen Angeboten gibt und jede Stelle eine klare Stellenbeschreibung hat. Mir war wichtig, im Sinne von Qualitätsmanagement die Struktur der Beratungsstelle transparenter, moderner und wenn möglich effektiver zu gestalten. Ich denke, dies ist mir gelungen, auch wenn dies weiterhin der Pflege und ständigen Aktualisierung bedarf.



Abschied

- Mir war außerdem wichtig, in der Arbeit im Team ein Gleichgewicht herzustellen zwischen dem notwendigen Arbeitseinsatz aller Kolleg*innen parallel zu einer Teamatmosphäre, die durch Eigenständigkeit der Mitarbeiter*innen, einem demokratischen und transparenten Führungsstil meinerseits und insgesamt durch eine Atmosphäre geprägt ist, in der jede/r sich frei und auch kreativ ausleben kann. Dies war ein Balanceakt, der allen Beteiligten immer wieder einiges abverlangt hat und dies auch in Zukunft tun wird. Schließlich sind wir von den steigenden Anforderungen und dem wirtschaftlichen Druck nicht verschont.
- 3. Was wünschst du Sabine? Was deinem Team?**
- Ich wünsche meinem Team, dass es sich gut auf die kommenden Anforderungen und Neuerungen der nächsten Jahre einstellen kann und dabei gesund bleibt, dass es flexibel bleibt und weiterhin so professionell und voller Herzenswärme mit den Klient*innen umgeht.
 - Meiner Nachfolgerin Sabine Becker wünsche ich, dass sie gut in die neue Position wachsen kann, sich weiterhin für die Qualität und den Ausbau der Beratungsstelle einsetzt, viel Kraft für neue unbekannte Aufgaben besitzt und ein gewisses Maß an kämpferischem Ehrgeiz, wichtige Bereiche zu erhalten und neue zu installieren. Ich hoffe sehr, dass die ambulante Therapie auch in Zukunft erhalten bleibt.
 - Insgesamt wünsche ich dem Team, dass sie in der neuen Konstellation gut zusammenwachsen und sich immer mit Respekt und Wohlwollen begegnen. Es ist ein Team ausschließlich aus professionellen erfahrenen Therapeuten, die herzlich miteinander umgehen und sowohl gut zusammenarbeiten als auch stark in der eigenständigen Arbeit sind, die durch die Aufteilung der verschiedenen Stand- und Arbeitsorte auch notwendig ist. Ich gehe somit mit einem sehr guten Gefühl und weiß, dass die Beratungsstelle nach mir anders, aber weiterhin sehr gut sein wird.



Ein neuer Kollege stellt sich vor:

Ich bin Christoph Schwake, Dipl.-Sozial- und Religionspädagoge, Suchttherapeut und Ehe-, Familien- und Lebensberater.



Seit über 10 Jahren arbeite ich in der Suchthilfe. Zunächst habe ich als Bezugstherapeut in der Fachklinik Fredeburg für 5 Jahre gearbeitet, danach habe ich ebenfalls für 5 Jahre die Hausleitung einer stationären Wohneinrichtung für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und einer psychischen Beeinträchtigung übernommen (Haus Nordhang in Winterberg). Seit Beginn dieses Jahres arbeite ich als Suchttherapeut in der Suchtberatungsstelle des Caritasverbandes Brilon e. V.. Hier übernehme ich Beratungstätigkeiten an den Standorten in Meschede und Brilon und bin zuständig für die ambulante Rehabilitation in Meschede.



Ein Interview mit der neuen Leiterin Sabine Becker

1. Was hat dich gereizt, die Leitung zu übernehmen?

- Seit über 20 Jahren arbeite ich nun schon in der Suchthilfe und habe unterschiedliche Hilfesysteme kennengelernt. 2014 habe ich bei der Sucht- und Drogenberatung des Caritasverbandes Brilon e. V. angefangen und über die Jahre habe ich mich mit meinen Kollegen*innen, dem Verband, den Kooperationspartnern immer mehr verbunden gefühlt. Die Arbeit in der Suchtberatungsstelle, die Arbeit mit den Klient*innen und Patient*innen, die ebenfalls gewachsen ist, veranlasste mich, mehr Verantwortung übernehmen zu wollen.



Im letzten Jahr war es mir möglich, als Stellvertretung von Frau Schafiyha-Canisius, einen Teil der Leitungsaufgaben kennenzulernen. In diesem Kontext habe ich in der Verbandsarbeit neue Erfahrungen sammeln und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachbereiche vertiefen und erweitern können. Die neuen gesammelten Eindrücke bestärken mich darin, der Herausforderung als Leitung gewachsen zu sein.

Bezugnehmend auf die Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle kann ich sagen, dass ich das gesamte Kollegium sehr schätze und es mir sehr am Herzen liegt, das Team der Beratungsstelle zu stärken, zu unterstützen und die Arbeit innerhalb und außerhalb des Caritasverbandes zu repräsentieren. Die Arbeit ist mir sehr wichtig und macht mir große Freude. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeit mit den Klient*innen und Patient*innen, als auch den professionellen und kollegialen Austausch im Team, die gute Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes und in den Netzwerken.



2. Was motiviert dich, Menschen mit Suchterkrankungen zu helfen?

- Während meines Studiums nutzte ich ein Praktikum, um Erfahrung im Umgang mit suchtmittelabhängigen Menschen zu sammeln. Sehr interessiert, aber tatsächlich auch vorurteilsbelastet trat ich das Praktikum an und musste ernüchternd erkennen, dass die Menschen, die ich antraf, Menschen wie „DU und ICH“ waren. Menschen, die irgendwann in ihrem Leben keine andere Möglichkeit gesehen haben, als Suchtmittel zu konsumieren in der Hoffnung, ihre Probleme somit bewältigen zu können. Mir wurde bewusst, dass dies auch mir hätte so gehen können. Diese Erkenntnis machte und macht es mir möglich, in Augenhöhe mit Menschen mit dieser Erkrankung und Gefährdung zu arbeiten.

Ich lerne so viele interessante, lebenswerte und faszinierende Menschen kennen und darf ihre Lebensgeschichten hören und versuche, ihnen bei Bedarf Unterstützung und Begleitung anzubieten. Dies machte mir von Anfang an Freude und daran hat sich auch in den ganzen Jahren nichts geändert. Es ist immer wieder eine Herausforderung und eine bereichernde Arbeit.

3. Mit Blick über den Tellerrand werden die Zeiten schwieriger: Welche Schwerpunkte -positiv wie negativ- siehst du in der nahen Zukunft für die Sucht- und Drogenberatung?

- Die Arbeit mit Suchtmittelabhängigen und deren Angehörigen sowie der wirtschaftliche Rahmen und die Kooperation mit Kostenträgern sind regelmäßigen Veränderungen ausgesetzt. Daher ist es mir wichtig, Angebote weiterzuentwickeln und den Bedarfen anzupassen. Die aktuelle Situation, die Corona-Krise, die wirtschaftliche Lage und die Kriege lösen bei vielen von unseren Klienten Ängste und Sorgen aus. Dies schlägt sich natürlich auch auf den Umgang mit Suchtmitteln nieder.

Wir werden uns auf neue Situationen, Sorgen und Nöte der Menschen einstellen müssen. Im Verband werden diese Themen aktuell auch



immer berücksichtigt und wir versuchen Hilfemöglichkeiten anzupassen und anzubieten. Wie auch in anderen sozialen Diensten und Beratungsstellen, bedrängt uns die Sorge um eine auskömmliche Finanzierung, die auch Raum und Platz für Weiterentwicklung lässt. Aber natürlich wird auch die mögliche Freigabe von THC ein Thema in der Suchtberatung bleiben.

4. Wie oder wo schöpft du neue Kraft für die Arbeit?

Auch wenn ich mich wiederhole, aber mein persönlicher Vorteil ist es, dass ich gerne in diesem Bereich arbeite. Natürlich ist die Arbeit manchmal kraftraubend und anstrengend, aber auf der anderen Seite gibt sie mir auch viel Kraft. Den Austausch mit meinen Kollegen*innen erlebe ich ebenfalls sehr positiv.

Privat unterstützen mich meine Familie und meine Freunde und dort finde ich immer ein offenes Ohr. Des Weiteren spielen Tiere eine wichtige Rolle in meinem Leben. Diese schaffen es immer wieder, mir ein Lächeln zu entlocken und mir dadurch Energie zu geben.

Ihre Sabine Becker



Das Team der Beratungsstelle, Stand 2023



V. l.: Dipl.-Soz.-Arb. Jessica Büsing, Verwaltung Sandra Hillebrand, Dr. med. Dieter Geyer, Dipl.-Soz.-Päd. Leitung Sabine Becker, Dipl.-Soz.-Rel.-Päd. Christoph Schwake, Verwaltung Petra Brandenburg, Dipl.-Soz.-Päd. Ulrich Pultke

**„Am Ende wird alles gut!
Und wenn es nicht gut ist,
ist es nicht das Ende.“**

(Oscar Wilde, 1854 – 1900)





Übersicht aller Dienste des Caritasverband Brilon

Behindertenhilfe

	Telefon
Frühförderung	02961 943801
Kombinierte Regelkindergarten St. Andreas Brilon	02961 1580
Kindergarten Regenbogen Oesdorf	02994 566
Ambulant Betreutes Wohnen	02961 743213
Ambulant Betreutes Wohnen Winterberg	02981 9199585
Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung	02961 9657413

Caritas-Werkstätten St. Martin

Hauptwerkstatt Mühlenweg	02961 97180
Abteilung Hinterm Gallberg	02961 9718200
Abteilung für psychisch Behinderte IDL	02961 9718300
Zweigwerkstatt Marsberg	02992 97000
Zweigwerkstatt Winterberg	02981 9287600

Caritas Wohnhäuser

„Dechant-Ernst-Haus“	02961 908306
„St. Nikolaushaus“	02961 9774470
„St. Hildegardhaus“	02961 972520
„St. Elisabethhaus“	02961 743773
„St. Liboriushaus“	02981 4759810

Suchtkrankenhilfe

Suchtberatungsstelle Brilon	02961 7799770
Suchtberatungsstelle Meschede	0291 99970

Wohngemeinschaft für chronifizierte Suchtkranke

„Haus Nordhang“ Winterberg	02981 3255
Außenwohngruppe Haus Nordhang	02981 899994

Familie

Mutter-Kind-Klinik St. Ursula	02981 92340
Mutter-Kind-Klinik Talitha	05621 7000
Ambulante Erziehungshilfen	02961 965727

Senioren- & Krankenhilfe

HilfeStelle für Fragen zum Leben und Wohnen im Alter	02961 965725
Tagespflegehaus St. Petrus u. Andreas Brilon	02961 53779
Seniorenzentrum St. Engelbert Brilon	02961 96570
Seniorenzentrum St. Josef Hallenberg	02984 3040
Senioren-WGs	02961 9657414

Pflege und Hilfe zuhause

Sozialstation Brilon	02961 777550
Sozialstation Olsberg	02962 7353500
Sozialstation Winterberg	02981 6345
Sozialstation Medebach	02982 908888
Sozialstation Hallenberg	02984 304444
Sozialstation Marsberg	02992 655330
Essen auf Rädern	02961 96570
Hausnotruf-Dienst	0151 16316110
Krankenhaussozialdienst im "St. Marien-Hospital" Marsberg	02992 6054003
im "Maria-Hilf-Krankenhaus" Brilon	02961 7801296

Beratungsstelle und weitere Dienste

Kur- u. Erholungswesen	02961 971915
Fachdienst für Integration und Migration	02961 971929
Allgemeine Soziale Beratung in Brilon	02961 971927
Caritas Warenkorb Brilon/Olsberg	02961 971913
Caritas Warenkorb Winterberg/Medebach	02981 3255
CariMobil – Mobiler Beratungsbus	0151 42238423
Allgemeine Soziale Beratung in Korbach	05631 5064688
Koordinator für Caritas im Dekanat Hochsauerland-Ost	02961 971913
Koordinatorin für Caritas im Dekanat Waldeck	05631 5064688
Youngcaritas brilon.waldeck	05631 5064688

Telefonische Terminvereinbarung: Mo.-Fr. von 9-12 Uhr und Mo.-Do. von 14-16.30 Uhr

59929 Brilon

Obere Mauer 1

Telefon 02961/77 99 77 0

Telefax 02961/77 99 77 8

psbb.brilon@caritas-brilon.de

59872 Meschede

Steinstraße 13

Telefon 0291/9 99 70

Telefax 0291/9 99 73

psbb.meschede@caritas-brilon.de

- Außenstellen in Marsberg, Winterberg, Bad Fredeburg und Eslohe
- Terminvereinbarung hierzu in Brilon und Meschede